

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt
des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

Vierteljahrspreis:
(ohne Traggebühr):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt RM. 1.60,
ohne dasselbe RM. 1.—

Durch die Post bezogen:
RM. 1.60 mit und
RM. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinpolige (1/2)
Petitzeile 15 Pf.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor 14
Tagen d. redactionell
Theil (sonst in halber
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pf.

Nr. 20

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 14. Februar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(8 Seiten).

Anzeige.

Z. L. 1023. In diesem Jahre finden topographische Erkundungen der Landesaufnahme im hiesigen Kreise statt. Es werden die seit der im Jahre 1913 stattgehabten Erkundung eingetretenen Veränderungen in die Generalstabskarten (Meßtischblätter 1:25 000 und Karten des deutschen Reiches 1:100 000) nachgetragen. Die mit der Erkundung und Verichtigung der Karten betrauten Beamten sind mit „Ausweisen“ versehen. Alle Grundeigentümer und Inhaber des Kreises, sowie die Ortsbehörden werden hiermit aufgefordert, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens auch ihrerseits mitzuwirken.

Um die Erkundung an Ort und Stelle möglichst nutzbringend zu gestalten, werden diejenigen Behörden, Gesellschaften, Zehnerverwaltungen und Privaten, die von Neuanlagen Karten und Pläne besitzen, gebeten, diese oder, wo die Originalpläne nicht zu entbehren sind, Lichtpausen baldmöglichst an die topographische Abteilung der Landesaufnahme in Berlin N.W. 40, Kronprinzenufer 15 zu senden. Die Karten erfolgen nach kurzer Zeit zurück.

Im Weiteren wird um Bereitwilligkeit ersucht, die Beamten in Ausführung ihrer Erkundung Gehöfte, Fabrikanlagen usw. betreten zu lassen, sowie ihnen nötigenfalls Einsicht in vorhandene Karten und Pläne zu gewähren.

Rüdesheim, den 10. Februar 1914.

Der Königliche Landrat.

J. A.:

Dr. Richter.

Regierungs-Assessor.

Tages-Ereignisse.

.. Berlin, 12. Febr. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben Mittwoch Abend den zweiten Hofball gegeben. Ein kaiserliches Automobil, in welchem zwei Adjutanten des Kaisers saßen und das dem Automobil des Kaisers folgte, hatte einen Zusammenstoß mit einem Geschäftsautomobil. Die beiden Adjutanten blieben unverletzt, erlitten jedoch einen leichten Nervenschock. Der Chauffeur wurde schwer verletzt und wurde nach dem städtischen Krankenhaus in Potsdam gebracht. Der Kaiser begab sich nach dem Krankenhaus und erkundigte sich bei dem dienstthuenden Arzte nach dem Befinden des Chauffeurs.

.. Die Kronprinzessin ist nach Danzig gereist.

.. Beim Festessen des deutschen Landwirtschaftsraths, an dem auch Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Dr. Solf, und die Minister Dr. Sydow, Dr. Penke und von Schorlemer theilnahmen, brachte der Reichskanzler einen Trinkspruch aus, in welchem er u. a. sagte: „Ich will nicht die Schwierigkeiten unserer inneren Zustände geringer darstellen, als sie sind. In einem Hauptpunkt sind wir jedenfalls alle einig. So in betreff des durch große Wahlerfolge gesteigerten Hochmuths einer Partei, deren Bestrebungen darauf hinaus gehen,

die Fundamente des Reiches und unserer Monarchie zu unterhöhlen. Da giebt es kein Pacifiziren, sondern nur Kampf.“ (Beifall.) Dann wandte sich der Kanzler gegen die alte deutsche Nationalstunde des Partikularismus. Die Parteizersplitterung sei zwar ein altes Institut, aber es verlange, wenn der Gegner massirt dasteht. Mit staatlicher Absonderung und Vereinzelnung legen wir nur die Kräfte, die wir gesammelt brauchen, in unfruchtbaren Gegensätzen fest. Sollen wir gegen die Ausartung demokratischer Einrichtungen, die die Schöpfer des Reichs in der ausgesprochenen Absicht geschaffen haben, die particularistischen Neigungen der deutschen Stämme niederzuhalten, sollen wir die Hilfe und Abwehr suchen in der Reubelegung ebensolcher particularistischen Tendenzen? Erinnern wir uns doch an das, was uns in den letzten Jahrzehnten auch über die politischen Gegensätze hinweg einig u. stark gemacht hat u. uns auch in der Gegenwart einig und stark erhält und erhalten muß. Das ist die Arbeit, in der die Gesamtheit der wirtschaftlichen und politischen Kräfte der Nation frei geworden ist, und im Dienst jedes heimischen Fleißes wie weltumspannender Unternehmungen rastlos nach immer neuer Betätigung drängt. Dabei ist manches alte, manches Gute, manches Liebgewordene zerstört worden in der Hast und Intensität unserer Entwicklung.

.. Die fortgesetzten schweren Unglücksfälle auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin haben den Abgeordneten Dr. Müller-Meiningen zu einer kurzen Anfrage an den Reichskanzler veranlaßt. Wie es heißt, ist den Offizieren das Fliegen auf diesem Plage so lange verboten worden, bis verschiedene Veränderungen und Bervollkommnungen eingetreten sind.

.. Die beiden konservativen Fractionen, das Centrum und die Nationalliberalen haben im Abgeordnetenhaus einen Antrag gestellt, mit allen gesetzlichen Mitteln die zunehmende Unsitlichkeit sächlich in den Großstädten zu bekämpfen und so der Gefahr vorzubeugen, der die Jugend körperlich und seelisch ausgesetzt ist. Weiter sollen die Anmirthschaften, Bars, Cabarets, Rummelpflege, Schankstätten und Schaustellungen, soweit sie der Unsitlichkeit Vorschub leisten, unterdrückt werden. Der Bundesrath hat auch bereits eine Vorlage für den Reichstag hergestellt, die eine verschärfte Aufsicht über Gast- und Schankwirtschaften anordnet, auch Maßnahmen gegen eine unbegrenzte Vermehrung der Kinos sind vorgesehen.

.. Die reichsländische Kammer hat mit 27 gegen 23 Stimmen den kaiserlichen Gnadenfonds in Höhe von 100 000 Mark bewilligt.

.. Dem preussischen Herrenhause ist ein Gesetzesentwurf zugegangen, welcher hauptsächlich bezweckt, auf dem Gebiete der Rechtscontrollen gegenüber den Maßnahmen der Schulverwaltung Erleichterungen und Vereinfachungen herbeizuführen, soweit das Verfahren nicht bereits durch andere neuere Gesetze (z. B. Volksschulunterhaltungsgesetz, Lehrerbeförderungsgesetz) reformirt oder gesetzmäßig

geordnet ist. Daneben sollen auf dem Gebiete des Privatunterrichts und Privatschulwesens neue Rechtscontrollen eingeführt werden.

.. Um den Etat noch vor Ostern fertigstellen zu können, sollen die Reichstags-Sitzungen ausgedehnt werden, und zwar soll das Plenum bis 7 Uhr abends tagen und dann vom Präsidenten befragt werden, ob es gewillt sei, die Sitzung noch weiter auszudehnen.

.. Dem Prinzen Wilhelm zu Wied ist der Abschied aus dem activen Militärdienst im preussischen Heere bewilligt worden. Der Prinz, bisher Rittmeister, ist als Major à la suite des 3. Garde-Ulanenregiments gestellt worden.

.. Oberst v. Reuter hat seinen Dienst in Frankfurt a. O. angetreten.

.. Abgeordnetenhaus. Der Abg. Hoffmann (Soc.) hatte Dienstag 5 Stunden gesprochen und würde noch länger gesprochen haben, hätten nicht die Stenographen nach neunhündiger Sitzung streiken zu müssen erklärt. In der Mittwochs-Sitzung setzte Abg. Hoffmann (Soc.) seine Dauerrede fort. Die Mehrzahl der Abgeordneten sprachen laut, so daß man ihn nicht verstehen konnte.

Abg. Hoffmann erklärte aber, Zeit zu haben, schwieg wiederholt während des Lärms. Als dann verließen die Abgeordneten bis auf eine Minderzahl den Saal und kehrten erst zurück, als der Redner geendet.

Unterstaatssekretär Holz erklärte, daß er im Namen und im Auftrage der Regierung nachdrücklich Verwahrung einlegen müsse, gegen die Auslassungen des Vorredners, die er nur nicht nach Gebühr brandmarken wolle aus Rücksicht auf die Würde des Hauses. — Der Unterstaatssekretär wies dann einzelne Vorwürfe und Beschwerden des Abg. Hoffmann zurück.

Abg. Graf v. d. Gröben (cj.) bedauerte die armen Stenographen, die, ohne sich stärken zu können, so lange ihres Amtes haben warten müssen. Redner befragte eine Aenderung der Geschäftsordnung derart, daß die Redefrist auf ein gewisses Maß herabgesetzt werde. Auf das Niveau der Hoffmannschen Rede herabzusteigen, verbiete ihm der Respekt vor der Würde des Hauses. Redner fragte dann den Minister an, aus welchen Gründen er die Erhöhung der Umsatzsteuer des Kreises Niederbarnim genehmigt habe.

Minister v. Dallwitz erwiderte, die Kritik der Genehmigung sei nicht zu erwarten gewesen. Die Umsatzsteuerordnung der Stadt Berlin sei in drei, die Niederbarnimer innerhalb 19 Tagen genehmigt worden. Man könne der Staatsregierung nicht verdächtige Eile vorwerfen.

Abg. Fuhrmann (natl.) protestirt gleichfalls gegen den Mißbrauch der Redefreiheit durch die Socialdemokraten. Eine kleine Minderheit dürfe nicht die Gefühle des ganzen Volkes verletzen. Die Socialdemokraten dürfen sich dann nicht wundern, wenn der Mehrheit die Geduld reißt. Redner theilt bezüglich des Falles Jagow und des Verbotes der Schutzmannsvereinigung den Standpunkt des Ministers. Einer militärischen Truppe dürfe unter keinen Umständen das Recht der Or-

ganisation bewilligt werden. Allgemein werde die Nothwendigkeit eines verstärkten Arbeitsschutzes anerkannt. Ein Verbot des Streikpostens erscheine ihm überflüssig. Die Beamten sollen angewiesen werden, unter voller Wahrung der Coalitionsfreiheit nöthigenfalls einzugreifen. Auch die Ausschreitungen des Bundes der Landwirthe sollen getroffen werden. Die bürgerlichen Parteien sollten alle Streitigkeiten zurückstellen und gemeinsam Front gegen die Socialdemokraten machen.

Minister v. Dallwig erklärt, für die Rheinprovinz sei probeweise ein Erlass betreffend den Arbeitswilligenschutzes verfügt worden. Darauf sei er auch in anderen Bezirken eingeführt und die Polizeibeamten entsprechend instruiert worden.

Abg. Herold (Ctr.) meint gleichfalls, daß alle bürgerlichen Parteien im Kampf gegen die Socialdemokraten zusammenhalten sollten. Den nationalliberalen Antrag werde das Centrum ablehnen. Er versuche im Abgeordnetenhaus durchzusetzen, was im Reichstag nicht möglich sei.

Nach persönlichen Bemerkungen schließt die Sitzung.

Bei Fortsetzung der Etatsberathung im Abgeordnetenhaus bedauert Abg. Cassel (Sp.), daß Abg. Hoffmann die Redefreiheit mißbraucht habe. Trotzdem habe seine Partei Bedenken, aus Anlaß eines Einzelfalles die Redefreiheit zu beschränken. Die Anträge betreffend den Schutz der Arbeitswilligen lehne er als überflüssig ab. Redner fordert ein gerechtes Wahlrecht und eine gerechte Wahlkreiseintheilung.

Minister v. Dallwig erklärt die Vorwürfe, daß die Regierung den Städten in Steuerfragen nicht daselbe Wohlwollen entgegenbringe wie den provinziellen Verbänden, als durchaus unbegründet.

Abg. Korfanty (Pol.) bemerkt, die Handhabung des Reichsvereinsgesetzes in Preußen widerspreche dem klaren Wortlaut des Gesetzes.

Unterstaatssecretär Dr. Holz weist Vorwürfe des Vorredners gegen den Ostmarkenverein zurück.

Abg. Ströbel (Soc.) erklärt die lange Rede des socialdemokratischen Abgeordneten Hoffmann für einen Act der Nothwehr. Redner leugnet, daß die Socialdemokraten Revolutionäre seien oder mit staatsverrätherischen Umtrieben sich abgeben. Redner polemisiert gegen den nationallib. Abg. Fuhrmann, der anders als Abg. Bassermann (natl.) über den Arbeitswilligenschutzes sich geäußert habe.

Das Haus vertagt sich. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Freitag: Weiterberathung.

Der Reichstag beschäftigte sich Mittwoch mit verschiedenen Capiteln des Etats des Reichsamts des Innern, so mit der Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft, mit dem Patentamt und mit dem Reichsversicherungsamt.

Der Reichstag setzte Donnerstag die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern fort.

Abg. Frl (Ctr.) fordert Aufklärung über die vielen Unstimmigkeiten in der Denkschrift über die Rücklagen der Berufsgenossenschaften. Er begründet eine Resolution, daß Vorschriften bald erlassen werden, die Rücklagen für den genossenschaftlichen Personalcredit, namentlich für das Handwerk bereit zu stellen.

Abg. Schulenburg (natl.) will für diese Resolution stimmen.

Abg. Doormann (Sp.) will nicht in eine materielle Aenderung der Rücklagevorschriften willigen.

Geh. Rath Lurin bemerkt, vorläufig könne man mit den jetzigen Beiträgen auskommen. Nach 9 Jahren können aufgrund der gemachten Erfahrungen neue Festsetzungen getroffen werden.

Abg. Siebenbürger klagt über das rückwärtslose und skandalöse Vorgehen der Ortskrankenkassen in der Dienstbotenversicherung.

Staatssecretär Dr. Delbrück erinnert daran, daß gegen neue Gesetze immer ein Sturm von Beschwerden sich erhebe.

An der weiteren Debatte nehmen noch theil die Abgeordneten Behrens (Bg.), Feldmann (Soc.), Hstör (Ctr.), Fegter (Sp.), Hoch (Soc.), Rohmann (Ctr.), Pfeifer (Ctr.). Dann schließt die Aussprache über das Reichsversicherungsamt. Die Denkschrift geht an eine Commission. — Ueber die Resolution wird Freitag abgestimmt.

Freitag: Kurze Fragen und Weiterberathung.

Russland.

Ministerpräsident Kozlow ist zurückgetreten und soll den früheren Ministerpräsidenten Goremjkin zum Nachfolger erhalten. Gleichzeitig sind einige andere Minister entlassen worden bzw. werden entlassen werden.

Schweden.

Die schwedische Studentenschaft hat dem Könige, nachdem das bisherige Ministerium entlassen war, eine großartige Huldigung dargebracht. 60 academische Lehrer und fast 3000 Studenten der Universitäten Stockholm, Upsala, Lund und Gothenburg veranstalteten einen Huldigungszug. Der König hielt eine Ansprache, in der er sagte: „Es ist mein verfassungsmäßiges Recht und meine Pflicht als schwedischer König, in sorgenvollen Tagen offen und frei meine Meinung darüber zu sagen, was ich für mein Volk als nützlich und nothwendig ansehe. Steht mir bei in den Bestrebungen, die mir am Herzen liegen. Spornet Andere an, es ebenso zu thun, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.“

Schweiz.

Der Flieger Parmelin hat den Mont Blanc, den höchsten Berg Europas, in einer Höhe von 5300 Meter übersiegen, wozu er 1 1/4 Stunde gebraucht hat.

Bulgarien.

Uebereinstimmend wird gemeldet, der König wolle an der Spitze zahlreicher Bulgaren die Weltausstellung in San Francisco besuchen.

England.

Im Unterhause erklärte der Führer der Ulsterleute, wenn man Ulster zwingt, unter die Controle eines Dubliner Parlaments zu kommen, würde er rücksichtslos mit dem Volke von Ulster im Widerstande bis ans Ende gehen. — Im Cabinet sind mehrere Veränderungen eingetreten.

Bermischte Nachrichten.

Küdesheim, 13. Febr. Am nächsten Sonntag findet im festlich decorirten Saale des Herrn Anton Maul (Gasthaus zum Anker) ein Maskenball bei freiem Eintritt statt.

Wiesbaden, 12. Febr. Der Centralvorstand des Gewerbevereins für Nassau hielt heute im Landeshause in Wiesbaden eine Sitzung unter dem Vorsitz des Vereinsdirectors Rechtsanwalt Dr. Bickel-Wiesbaden ab. Zu dem Gesetzentwurf betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, dem der Centralvorstand im Großen und Ganzen zustimmte, nahm er nur in der Weise Stellung, daß er im Paragraph 1 des Gesetzes nicht bis 4, sondern bis 5 Stunden Verkaufszeit befristete und die Sonntagsverkaufsschlußzeit für den Bezirk einheitlich geregelt zu wissen wünscht. Zu dem Entwurf eines neuen Patent-, Gebrauchsmuster- und Waarenzeichen-Gesetzes, worüber Landesbankyndikus Assessor Reich-Wiesbaden berichtete, wünschte der Centralvorstand einige Abänderungen. Den vom Sanjabund aufgestellten Grundsätzen eines Gesetzentwurfes über das Verdingungswesen (Referent: Regierungsbaumeister a. D. Fr. Wolff) wurde im wesentlichen zugestimmt. Den Beitritt zum Sanjabund, worüber Architekt Albert Wolff berichtete, lehnte der Centralvorstand ab. Einen zustimmenden Standpunkt nahm nach einem Referat der Landesbankyndikus Reich der Centralvorstand zu der öffentlichen Lebensversicherung in Nassau ein. Der Anstellung der Fortbildungsschul-Hilfslehrer mit Ruhegehaltsberechtigung nach einem Probejahr stimmte, nach einem Bericht des Fortbildungsschul-Inspectors Kern-Wiesbaden, der Centralvorstand im Princip zu und genehmigte die Anstellung je eines Fortbildungsschul-Hilfslehrers in Eltville und Limburg a. L. Annahme fand sodann der Antrag um Befreiung der Fortbildungsschul-Hilfslehrer und der mit Ruhegehaltsberechtigung angestellten Lehrerinnen an den Mädchen-Fortbildungsschulen von der Krankenversicherungspflicht. Bezüglich der Neuorganisation der Mädchen-Fortbildungsschulen war der Centralvorstand der Ansicht, sie einheitlich zu organisiren und neue Lehrpläne aufzustellen. Schließlich wurde die Anstellung eines technischen Beamten in der Person des Diplomingenieurs Engelmann in Berlin gutgeheißen.

Während des diesjährigen Kaisermanövers wird das kaiserliche Hauptquartier auf Schloß Dornburg v. d. H. sich befinden, der Großherzog von Hessen wird auf Schloß Fried-

berg während der Manövertage Aufenthalt nehmen.

Vingen. Die letzte große Fremden- und Damen-Sitzung des Carneval-Vereins findet laut Bekanntmachung in heutiger Nummer am kommenden Sonntag, den 15. d. Mts. Nachmittags 5.11 Uhr im Brunhalla der „Vinger Festhalle“ statt. Anschließend an die Sitzung findet Ordensvertheilung und Tanz statt. Auch zu dieser Sitzung sind die Anmeldungen der Vortragenden in reichem Maße eingelaufen und auch für ein neues Lieberbuch ist gesorgt. Die Musik zu dieser Veranstaltung, die die glanzvollste der diesjährigen Session zu werden verspricht, stellt die Capelle des Inf.-Regts Nr. 117 aus Mainz unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Schleifer. Arnarr D. Falco feiert am Sonntag sein 25jähriges Carnevals-Jubiläum und wird aus diesem Anlaß im Verlaufe der Sitzung vom Eifer-Comité auf's närrischste geehrt. Ein Besuch ist sehr lohnend und ist Näheres aus der Anzeige ersichtlich. — Der officiële große Galla-Maskenball (Hallen-Ball) des Carneval-Vereins findet am Fastnachts-sonntag in der „Vinger Festhalle“ statt, worauf wir heute schon aufmerksam machen möchten.

m Vingen, 13. Febr. In der letzten Nacht hat der Eisgang an der Rahemündung begonnen, der heute noch fort dauert und auch an der mittleren Rahe, da das Wasser über 1 Meter gewachsen, bald zu erwarten ist. Das Steigen der Rahe hält noch an, sodaß, wenn auch die Eisgefahr zumtheil bereits vorüber, die Hochwasser-gefahr immer dringender wird. Hoffentlich geht auch diese gut vorbei. — Auch der Rhein ist hier etwas gestiegen, seit gestern um 0.15 Meter. Weiteres Anschwellen des Wassers wird vom Ober-rhein gemeldet.

Vingerbrück, 13. Febr. Der Ausbau der Straße nach dem Bismarckdenkmal auf der Elisenhöhe bei Vingerbrück wurde der Firma Gebrüder Collein in Kreuznach übertragen. Mit den Arbeiten wird bei günstigem Wetter sofort begonnen.

Fraustadt a. M., 10. Febr. Der aus grauem Sandstein erst vor wenigen Jahrzehnten aufgeführten evangelischen Peterskirche droht durch die rasch fortschreitende Verwitterung des lockeren, sehr porösen Gesteins, eine schwere Gefahr. Die reichen Reliefs und Steinfiguren sind zum größten Theil schon verwittert und in den letzten Tagen abgestürzt. Auch den Strebepfeilern und den Portalen steht das gleiche Schicksal bevor. Da fortwährend Steine und Figuren abstürzen, ist die Umgebung der Kirche bereits abgesperrt. Für die allerdringendsten Erneuerungen bewilligte die Stadt-verordneten-Versammlung jetzt 12 000 Mark.

Braunschw. 11. Febr. Wie der „Braunschw. Landeszeitung“ von wohlunterrichteter Seite aus Stralsburg gemeldet wird, hat Oberst v. Reuter außer den bereits gemeldeten Glückwünschen anlässlich seiner Freisprechung auch über 30 000 Briefe, Postkarten und Telegramme beleidigenden und schmähenden Inhalts aus Elsaß-Lothringen zugesandt erhalten.

(Fortsetzung der Bermischten Nachrichten im zweiten Blatt.)

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(41. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ist aber auch wahr,“ sagte der Rittmeister schnell. „Wo ihr doch miteinander aufgewachsen seid und daß Du immer selbstverständlich war! Einen Bruder oder einen guten Freund zum mindesten kann unsere Martha schon gebrauchen, scheint mir, und es ist doch kein Kunststück, über die paar Entwicklungsjahre zurückzugreifen. Kinderfreundschaft — Lebensfreundschaft — — — das ist nur so eine Redensart, die das Leben freilich oft genug bestätigt hat. Wer ich meine doch, daß ihr's beim Du ruhig lassen könntet.“

Martha sah Ulrich ruhig und erwartungslos an; und Ulrich mußte wohl etwas sagen.

„Wenn ich darf —?“

Sie gab ihm ruhig die Hand.

„Wenn wir einander die alten geblieben sind — warum denn nicht?“

Ulrich griff nach der Hand und hielt sie fest.

„Ich glaube —“ sagte er schnell.

Einen Augenblick standen sie sich so gegenüber, dann zog Martha ihre Hand zurück.

„Verzeihung“ sagte sie, „daß ich Sie hier draußen stehen lasse. Wir wollen doch hinein-gehen.“

Wannoff ging mit seiner Frau voran, und Ulrich und Martha folgten. Nun besann er sich darauf, daß er noch nichts von seiner Theilnahme gesagt hatte.

„Es muß schrecklich sein, so ganz allein im Leben zu stehen —“

„Ich weiß nicht,“ sagte sie nachdenklich, „Eigentlich bin ich doch immer allein gewesen. Mein Vater hat mich auf seine Art ja gewiß herzlich lieb gehabt; aber es war doch eigentlich mehr ein kameradschaftliches Verhältnis auf der Grundlage eines gegenseitigen laissez faire. Nur, daß ich dabei einsam geworden bin, während mein Vater bis zuletzt seine Lebensfreudigkeit und seine Genußfähigkeit bewahrte.“

Drinnen hat sie, Platz zu nehmen, und dann ging sie in die Küche, um mit der Köchin Rücksprache zu nehmen. Die Herrschaften würden zum Abend bleiben.

Als Martha zurückkam, fragte Wannoff, ob er seinen Freund nicht noch einmal sehen dürfe. „Das heißt, wenn es Ihnen nicht zu schmerz-lich ist, liebe Martha —“

Martha war bereit.

„Ich habe ihn im Herrenzimmer ausge-bahrt. Da sind so viel Erinnerungszeichen aus seinem frohen Leben, und dort hat er sich, wenn er daheim war, am wohlsten gefühlt. Aber daß ich nun daran denke: Mein Vater hat einen Brief für Sie hinterlassen.“

„Für mich?“ fragte Wannoff überrascht.

„Ja. Er liegt auf seinem Schreibtisch.“

Sie gingen in das Herrenzimmer hinüber — der Rittmeister mit innerem Widerstreben, gegen das er mit aller Willenskraft ankämpfen mußte, um Haltung zu bewahren. Das Grauen vor dem Tode packte ihn wieder, und unter anderen Umständen hätte kein Mensch ihn dazu gebracht, einem Todten ins Antlitz zu sehen. Hier aber ging das nicht anders, denn der Abschied von dem alten Genossen seiner frohen Tage gehörte in sein wohlbedachtes Programm.

Am Sarge standen sie schweigend. Wannoff mit gefalteten Händen und anscheinend in tiefer Versunkenheit, Frau von Wannoff neben Martha, deren niederhängende Hände sie ergriff und warm in den ihrigen hielt. Und Ulrich hatte nur einen neugierigen Blick für den Todten. Dann sah er Martha an, die seinen Blick anscheinend nicht wahrnahm. Es interessierte ihn, zu beobachten, ob sie weinen würde; und wie sie weinen würde: halt- und fassungslos, oder mit verhaltenem Schmerz und sparsamen Thränen.

Sie weinte gar nicht, und ihr Gesicht verrieth nichts von dem, was in ihr vorging. Dann wandte sie langsam den Kopf nach ihm hin und sah ihn an — fest und klar. Ein aufreizender, tiefer Blick, hinter dem das stille, geheimnißvolle Leuchten stand. Er hielt den Blick aus, als wäre er gebannt, bis sie sich langsam abwandte und zum Schreibtisch ging. Sie kam mit einem kleinen Brief zurück, den sie Wannoff gab.

„Ich bitte, Herr Rittmeister.“

„Sie wissen, was darin steht?“

„Nein. Ich fand den Brief unter dem Kopf-issen und weiß nichts davon.“

„Ich danke, liebes Kind.“

„Wollen wir nun hinübergehen?“

„Ja.“ Wannoff stieß es hervor und erschraf selbst darüber, wie rau seine Stimme klang. Ihm war wirklich miserabel zumuthe, und er sehnste sich danach, in eine freundlichere Um-ggebung zu kommen.

So ging man denn schweigend hinüber, der

Rittmeister als letzter. Bevor er das Wohn-zimmer wieder betrat, riß er die Briefum-hüllung auf, die in zitterigen Zügen seinen Namen trug, und entfaltete das Briefblatt. Es enthielt nur ein paar Worte: „Freund, ich habe das meinige gethan. Thun Sie das Ihre!“

Und darunter: „Fare well, old fellow!“

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

in Karlsruhe, 13. Febr. Dem heute Vor-mittag ausgegebenen ärztlichen Bericht zufolge schreitet der Kräfteverfall der Prinzessin Wilhelm von Baden weiter vorwärts, sodaß das Schlimmste zu befürchten ist.

in Berlin, 12. Febr. Die Stadtverordneten-versammlung nahm unter Ablehnung des social-demokratischen Antrags auf Einführung einer Arbeitslosenversicherung den Ausfußantrag auf Gewährung zinsfreier Darlehen bis zum Gesamt-betrage von 300 000 Mark an vorübergehend in Noth gerathene Personen an.

in Paris, 12. Febr. Die „France militaire“ meldet: Die Vorlage betreffend ein Uebereinkommen über die Eisenbahn Tanger-Fez, die von der Generalresidenz und der spanischen Regierung an-genommen worden war, ist endgültig festgestellt worden und wird dem französischen und dem spanischen Parlament alsbald vorgelegt werden. Die französischen und die spanische Regierung haben die endgültigen Vorarbeiten für den Bau und Be-trieb der Eisenbahn Tanger-Fez, der Wege und der Kais im Hafen von Tanger zwei Finanzgesell-schaften übertragen, der Compagnie Générale du Maroc in Paris und der Compagnie Générale du Maroc in Madrid. Binnen drei Monaten, von der Genehmigung des Uebereinkommens durch die Parlamente ab, wird eine Actiengesellschaft nach französischem Recht mit einem Capital von 15 Millionen Francs unter dem Namen „Fran-zösisch-Spanische Eisenbahngesellschaft Tanger-Fez“ als Tochtergesellschaft der beiden Vorgenannten errichtet werden mit dem Sitz in Mekines und der Hauptverwaltung in Paris, sowie einem Vertreter in Madrid. Vierzig Procent des Capitals werden die spanische, sechzig Procent die französische Mutter-gesellschaft zu übernehmen berechtigt sein. Im Verwaltungsrath werden sechs Spanier und neun Franzosen sitzen. Die Tracirung der Linie wird von beiden Endpunkten zugleich be-gonnen und schnelligst durchgeführt werden.

Ein kühner Sprung.

in Paris, 13. Febr. Der Ingenieur Des sprang gestern mit einem von ihm erfundenen Fallschirm aus 300 Meter Höhe aus einem von dem Flieger Deomine geleiteten Cindeder und landete wohlbe-halten.

in Wien, 13. Febr. Prinz Wilhelm zu Wied ist heute Morgen aus Rom in Begleitung des Viceconsuls Buchberger am Westbahnhofe einge-troffen. Zum Empfange waren erschienen der ihm als Ehrendienst zugetheilte Oberst des General-stabs Mielz, der Cabinetschef des Ministers des Aeußern, Legationsrath Graf Honyos und der Ge-heimsekretär des Prinzen, Kapitän Heaton Armstrong, ferner einige Mitglieder der albanesischen Colonie mit 20 albanesischen Knaben, die in Wien ihre Erziehung genießen. Nach Verlassen des Zuges begrüßte der Prinz die ihn erwartenden Herren und die albanesischen Böglinge, die ihm eine lebhaft Ovation bereiteten. Hierauf begab sich der Prinz mit Oberst Mielz in den bereit- stehenden Hofwagen nach dem Hotel Imperial, wo er als Gast des Kaisers Wohnung nimmt.

in Wien, 12. Febr. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Minister des Aeußern, Graf Berchtold wird mit seiner Gemahlin anfangs März zu einem

zweitägigen Aufenthalt in München eintreffen, um dem König und der Königin seine Aufwartung zu machen und dem Ministerpräsidenten Grafen Hertling den Gegenbesuch abzustatten, der schon im vorigen Jahre beabsichtigt war, aber wegen der damaligen akuten Balkankrise unterbleiben mußte.

in Brüssel, 12. Febr. Als das Königspaar zur Parsifalvorstellung nach der Oper fuhr, warf sich eine ärmliche Frau vor das Automobil, welches rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte. Die Frau erfaßte die Hände der Königin und warf dem König eine Bittschrift zu. Die Königin war anfangs erschrocken, redete dann aber der Frau begütigend zu. Die aufgeregte Frau gerieth beim Nachhausegehen unter einen Wagen und wurde erheblich verletzt.

in Witebsk, 12. Febr. Bei Gorodok ist ein Luftballon gelandet, in dem sich drei Deutsche be-fanden. Sie gaben an, daß sie in Bitterfeld auf-gestiegen seien und mit der Fahrt wissenschaftliche Zwecke verfolgten.

in Constantinopel, 12. Febr. Das Kriegs-gericht verurtheilte den früheren Oberst Sabik in contumaciam zum Tode, da documentarisch fest- gestellt worden ist, daß er im Auslande eine ge- heimhe Liga gegründet hat, um in der Türkei eine allgemeine Revolution anzuzetteln, die gegenwärtige Regierung zu stürzen und hohe Persönlichkeiten zu tödten und daß er auch ein Attentat auf Mahmud Schefket Pascha vorbereitet habe. Die Mitschul- digen, die Exdeputirten Hodscha, Sabri und Basri wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verur- theilt, jener in contumaciam, dieser in münd- lichem Verfahren.

in London, 12. Febr. (Oberhaus). Bei der Adreßdebatte wurde der Antrag Midleton, die Homerulefrage durch allgemeine Wahlen dem Lande zu unterbreiten, mit 243 gegen 55 Stimmen an- genommen. Der Beschluß des Oberhauses hat keine politischen Folgen.

in New-York, 12. Febr. Die grimmige Kälte im ganzen Osten fordert viele Opfer.

in Buenos-Aires, 13. Febr. Der Senat hat den Kammerbeschluß gutgeheißen, durch welchen dem Präsidenten Saenz Pena ein unbegrenzter Urlaub bewilligt wird.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Metz, Rüdeshcim.

— **Erfolge mit Topfobstbäumen.** Im prak- tischen Rathgeber für Obst- und Gartenbau wird ein Topfobstbäumchen abgebildet, das 122 Birnen trägt: Sorte Triumpht von Vienne. Der Züchter ist ein österreichischer Schuldirector, der diese Frucht von Topfobstbäumen zu seiner Specialität gemacht hat, weil die engen ihm zur Verfügung stehenden Räume eine umfangreiche Obstkultur im freien Garten verbieten. Da sich Topfobst- bäumchen selbst auf engen Höfen, auf Balkons und Dachgärten, kurz überall dort ziehen lassen, wo dem Menschen der Raum arg beschnitten ist, so wird das Verfahren interessieren, das den Züchter zu seinem Erfolg führte. Er ver- wendet vor allem nur passende Sorten, auf ge- eignete Unterlage veredelt; seinen Haupterfolg schreibt er aber der vorzüglichen Erdmischung zu. Diese besteht aus einer Rinderdungerde, gemischt mit grober Composterde. Als Dünger wird in der Wachstumszeit noch gegeben: 40 % iges Kalisalz und in Wasser lösliches Knochen- mehl, alle 14 Tage in kleinen Gaben. — Obst- freunde erfahren Weiteres, wenn sie sich die be- treffende Veröffentlichung vom Geschäftsamt des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. ausbitten; sie wird an un- zehre Leser kostenlos versandt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirthschaftsschule) Borausichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 13. Febr. bis zum Abend des 14. Febr.: Vorwiegend wolfiges Wetter, einzelne leichte Nieder- schläge und wenig geänderte Temperatur.

Heute Samstag Abend

Salvator-Bier

im Anstich. — Es ladet höflichst ein

Hotel Niederwald, Rüdeshcim.

Spielkarten

in verschiedenen Preislagen empfehlen

Fischer & Metz, Rüdeshcim.

Zahn-Atelier

Rüdeshcim a. Rh., Rheinstrasse 31.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Vom 1. April an wohne ich Ecke Grabenstrasse und Kirchstrasse bei Herrn Uhrmacher Melnr. Mendorf. (Eingang Kirchstrasse.)



Carneval-Verein Bingen a/Rh.

Sonntag, den 15. d.M., Nachm. 5¹¹ Uhr

im prunkvoll dekorierten Thronsaale der
„Binger Festhalle“

letzte grosse

Fremden- und Damen-Sitzung

verbunden mit Ordensvertheilung
und anschliessendem **TANZ**.

Kasseneröffnung 4.11 Uhr.

Musik: Capelle des Inf.-Rgts. Nr. 117 aus Mainz
unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Schleifer.

Passinhaber haben freien Zutritt. Der Eintritt für **Nichtpassinhaber** beträgt:
für Herren Mk. 1.50, für Damen Mk. 1.—.

Ein närrisches Willkommen entbietet

Das Elfer-Comité.

Bekanntmachung.

Die Herren **Heinrich Werner** und **Theodor Oberstfeld** in Kranz bei Effen a. d. Ruhr beabsichtigen die auf den Grundstücken Kartenblatt 35 Parzellen 10/5 u. f. w. Distrikt Geisberg, Gemarkung Lorch, befindlichen Quarzitlager auszubeuten und den Quarzit mittels einer **Seilbahn** nach dem Rhein zu befördern. Die Gewinnung soll als sogenannter Tagebau erfolgen.

Ich bringe dies mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss, etwaige Einwendungen gegen die geplanten Anlagen binnen 14 Tagen schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll bei mir anzubringen.

Die Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben worden ist. Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, können nach Ablauf derselben nicht mehr vorgebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne der Anlage sind während der obigen Frist in meinem Geschäftslocale während der Dienststunden einzusehen.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen beraume ich hiermit Termin auf

Dienstag, den 3. März ds. Js., Vorm. 10 Uhr,
in meinem Geschäftslocal mit dem Bemerken an, daß im Falle des Ausbleibens der Unternehmer oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Lorch a. Rh., den 9. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Gravers.

Dienstag, den 17. Febr. 1914, Vormittags 11 Uhr,
werde ich im Saalbau Rölz dahier die nachverzeichneten

Immobilien

öffentlich freiwillig unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern:

1. Die drei Häuser der Erben Philipp Schäfer in der Löhre- u. Christophelstraße dahier,
2. Das Dehe'sche Haus in der Christophelstraße dahier,
3. Das Ummelburger'sche (Wallmach'sche) Kellereianwesen an der Geisenheimerstraße,
4. Die Villa Jos. Moos, Eibingerstraße u. verschiedene Weinberge des Weinhändlers Joseph Moos,
5. Die Häuser und sämtliche Weinberge der firma J. A. Kraß (Geschwister Ochs) dahier, darunter das Hotel Kraß in der Rheinstraße,
6. Die Villa Bleytmüller dahier und
7. Das Wohnhaus der Witwe John Wallmach in der Geisenheimerstraße dahier.

Rüdesheim, den 9. Februar 1914.

Der Königl. Notar: **v. d. Heyde.**

Turn-Gemeinde Rüdesheim.

Unser diesjähriger

Subskriptions-Masken-Ball mit Preisverteilung

findet wie alljährlich am

Fastnacht-Dienstag

Abends 8 Uhr 11 Min. in sämtlichen Räumen der Turnhalle statt.

Zur Verteilung gelangen:

4 Damen- u. 3 Herrenpreise sowie 2 Gruppenpreise.

Familienkarten (3 Personen) **Mk. 3.—**

Einzelkarte zu Mk. 1.50

werden nur an diejenigen Familien bzw. Personen ausgegeben, welche sich in die in Umlauf gesetzte Liste einzeichnen.

Abends findet keine Kasse statt.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Mainzer Carneval-Verein.

Sonntag, den 15. Februar 1914,
Nachmittags 5 Uhr.

in der närrisch geschmückten „Rarrhalla“
(Stadthalle):

Grosse Damen- und Fremden-Sitzung

einleitet durch einen urköhigen
Eröffnungsscherz.

Karten im Vorverkauf à Mk. 3.—, reservierter Platz Mk. 5.— im Büro Gutenbergplatz 10 in Mainz.

Das Comité.

Ausserordentlich haltbar sind

Weinbergsrundpfähle u. Stückel (für Drahtanlagen)

Ia kyanisirt nach staatlicher Vorschrift unter Controle des chemischen Untersuchungsamt der Stadt Worms.

Georg Reichardt jun., Nierstein a. Rh.

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervorragender Privatgüter.

Vertreter: **J. F. Goebel, Rüdesheim.**

Hofmann

gesucht für 2 Morgen Weinberge.
Adressen sind in der Exped. ds. Bl. niederzulegen.

Turnhalle Rüdesheim.

Samstag, den 14. ds. Mts.:

Mehel-suppe.

Es ladet freundlichst ein
Martin Winau.

Evangelische Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 15. Februar 1914.
(Sezagesima.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Eleutheria 15. A. 4^h.

Kath. Kirche, Rüdesheim

Sonntag Sezagesimae.

Evangelium: Die vielerlei Aeder.
Luc. 8, 4—15.

6 Uhr Beichtstuhl.
7 Uhr heil. Communion.
7 Uhr Frühmesse mit Predigt.
9 Uhr Schulmesse.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. Christenlehre und sac. Bruderschaftsandacht.
Nachm. 4 Uhr Immaculata.
An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6 und 6^{3/4} Uhr.
Montag 6 Uhr hl. Messe im St. Josephshof.
Dienstag 6 Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle.

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 2.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mf. 1.60,
ohne dasselbe Mf. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mf. 1.60 mit und
Mf. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Anzeigenpreis:
die Kleinpaltige (1/2)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzelle 30 Pfg.

Nr. 20

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 14. Februar

Verlag der Buch- und Steinruderei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

Rüdesheim, 12. Febr. Die kaiserliche Oberpostdirection sendet uns Folgendes zur Veröffentlichung: Neue Fernsprechanstöße sind spätestens bis zum 1. März bei dem zuständigen Postamt anzumelden, wenn die Herstellung in dem nächsten, am 1. April beginnenden Bauabschnitt gewünscht wird. Verspätete Anmeldungen können in dem Bauplane meist nicht berücksichtigt werden, sodaß für die gesonderte Ausführung die entstehenden Mehrkosten — mindestens 15 Mf. — von dem Antragsteller erstattet werden müssen.

m Rüdesheim, 12. Febr. Nachdem sich die Gasfernleuchteanlage für die Straßenbeleuchtung, wie in Mainz, Frankfurt usw. auch hier bewährt, hat die Stadt Bingen jetzt ebenfalls diese Einrichtung beschlossen.

s Geisenheim, 12. Febr. Wie uns mitgeteilt wird, werden die Wiesbadener Künstler, die Mitte Januar ein so hervorragendes Concert gaben, im Anfange des Monats März ein zweites Concert folgen lassen. Es werden dieselben Künstler in diesem Concerte mitwirken wie damals. Es waren dies Königl. Hofopernsängerin Frä. Alice Marté, Königl. Hofopernsänger Herr von Schent und Herr Violinvirtuose Selmar Victor; Herr Reallehrer Edmund Geisenheim wird wieder die Begleitung übernehmen. Wir begrüßen schon heute diesen Entschluß und freuen uns, nach den damaligen vortrefflichen Leistungen, diese hervorragenden Künstler hier in Geisenheim wieder hören zu dürfen. Der Tag ist noch nicht festgelegt. Wir werden noch später auf diese Veranstaltung zurückkommen.

x Vorchheim, 12. Febr. Die fiskalische Fischerei im Rheine innerhalb der hiesigen Gemarkungsgrenzen ist ab 1. April 1914 an Herrn Gastwirth Johann Hopp, dahier, auf die Dauer von sechs Jahren verpachtet worden. Der jährliche Pachtpreis beträgt 45 Mark.

— Aus dem Rheingau, 11. Febr. Die Vergütung der Dachumdeckerarbeiten am evangelischen Pfarrhaus in Erbach zeitigte eine recht nette Submissionsblüthe. Insgesamt waren 7 Angebote eingelaufen, wobei der Unterschied zwischen der niedrigsten und der höchsten Forderung sich auf 95 Procent stellt. Die Mindestforderung betrug 663.90 Mark und die Höchstforderung 1269.45 Mark. Welcher von diesen beiden Handwerkern mag mit dem größeren Verdienst gerechnet haben.

— Aus dem Rheingau, 11. Febr. Domäne Neubor. (Schluß des Auftrages in vor. Nr.) Die Bedenken gegen die Auftheilung der Domäne Neubor sind u. a. folgende: Vor allem läuft die Pachtzeit noch bis Juli 1926. Hier steht man schon auf die Lösung einer Cardinalfrage: „Wie soll sich die Entschädigung des Pächters gestalten?“ Die zu große Wirtschaftsumgestaltung für die einzelnen Winzer, die beträchtliche Summen erfordern würde, die vielleicht nur durch genossenschaftlichen Zusammenschluß beschafft werden könnte, ist ein weiterer Gesichtspunkt für die Erhaltung der Domäne, zumal die Viehzucht in den einzelnen Orten sehr zurückgegangen ist. Außerdem kommt in Betracht die jetzige Verpflichtung des Pächters, alljährlich 1200 Doppelwagen Stallmist als Düngemittel in die Weinberge der königlichen Domäne, vor allem in den „Steinberg“ zu liefern. Bei Auftheilung der Domäne und Wegfall dieser Verpflichtung des Pächters würde sich die Domänenverwaltung von der Speculation und den Lieferanten abhängig machen, was unter Umständen zur Folge haben würde, daß sie für diesen Weinbergdünger so hohe Preise zahlen müßte, daß der Reingewinn sich sehr verringern würde. Des weiteren kommt mit in Betracht die, was aus den jetzigen ausgedehnten Deponiegebäuden usw. des Neubors werden soll. Schließlich erhebt sich noch die Frage, ob die Bodenverhältnisse der aufzuteilenden Domäne in die Betriebe der einzelnen Winzer in den einzelnen Orten passen. Außer den bereits angeführten Gesichtspunkten, die gegen eine Auftheilung der Domäne sprechen — die vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aber sehr zu begründen wäre, — sind Ausführungen auf der Generalversammlung des Rheingauer Weinbauvereins am 8. Februar in Hochheim a. M. vonseiten des Vereinsvorsitzenden J. Burgeß-Geisenheim von großer Beachtung, der warnend gegen diese Auftheilung seine Stimme erhob und vor allem darauf hinwies, daß den Winzern durch richtige Bewirtschaftung ihrer Weinberge und gemeinschaftliche Bekämpfung der Rebschädlinge größere Vorteile als durch diese Auftheilung winkten, sowie des weiteren dadurch, daß bei ungeeignetem Weinbergsgelände wie in flachen und ebenen Districten oder hohen Lagen, die Winzer hier zu den einfachen Formen des Anbaues, also zu dem Anbau von Getreide, Kartoffeln usw. zurückkehrten und sich dann im Verhältnis der Förderung der zurückgegangenen Viehzucht widmeten, als auch dadurch, daß dem Winzer gestattet wird, Busch- und Bruchfelder der Landwirtschaft dienstbar zu machen.

m Aus dem Rheingau, 13. Febr. Theilweise ist der erste Abtrieb der neuen Weine bereits in Angriff genommen worden. Im Allgemeinen ist diese Arbeit jedoch noch hinausgeschoben worden, da die Witterung bis jetzt zu kalt gewesen ist. Der Rebschnitt hat hier und dort begonnen, doch konnte er nicht viel gefördert werden, da in der letzten Woche fast täglich Nebel herrschte, der für die Arbeit in den Weinbergen recht hinderlich ist. Bis jetzt hat die Kälte den Reben nichts geschadet, aber auch den Wurmpuppen nicht. Geschäftlich ist es nach wie vor ruhig. Zwar ist die Nachfrage nach Weinen aller Jahrgänge, besonders nach 1911er recht lebhaft, doch kommt es selten zu Verkäufen. Die Eigner stellen infolge der kleinen Vorräthe sehr hohe Forderungen, die der Handel nicht bewilligen will. — Wie von der Mosel berichtet wird, ist es dort in der letzten Zeit geschäftlich bedeutend lebhafter geworden. Allerdings beschränken sich die Verkäufe auf die neuen Weine, während nach den älteren Jahrgängen nicht mehr gefragt wird. Bezahlt wurden für das Fuder 1913er in Trich 840 bis 950 Mark, in Ayl 850—900 Mark, in Beurig 975 Mark, in Wiltingen 975—1200 Mf. und in Badern 1100 Mark.

— Aus dem Rheingau, 12. Febr. Eine Falschungszeitung, die insbesondere auf die Verhältnisse der einzelnen Rheingaugemeinden Bezug nimmt, erscheint nächsten Samstag im Verlage von Paul Mohr in Schierstein. Das Blatt dürfte sich mit seinem interessanten Inhalt viele Freunde erwerben.

se Wiesbaden, 11. Febr. Ein einträgliches Geschäft. Am 19. September v. Js. wurde der Schreiner August Menzel von hier bei der Annahme von Wetten von der Criminalpolizei überrascht, die ihm neben einer großen Zahl Wetztettel auch eine beträchtliche Summe Wettgeld abnahm. Trotzdem ließ Menzel die Finger nicht von der Wettvermittlung und Buchmacherei, denn bald darauf wurde er zusammen mit dem Gastwirth Adam Schwing aus Düsseldorf auf der Straße in Wiesbaden festgenommen. Allerdings fand die Polizei nichts bei ihm, er hatte nämlich den Beamten bemerkt und Schwing schnell Geld und Wetztettel eingesackt. Aus den Wetzteteln konnte festgestellt werden, daß Menzel täglich bis zu 70 Wetten angenommen hatte, die über 1000 Mark Wettsomme ausmachten. Von der Strafkammer Wiesbaden wurde Menzel, der gegen Stellung einer Caution von 1000 Mf. aus der Untersuchungshaft entlassen wurde, wegen Buchmacherei zu 14 Tagen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, Schwing wegen Beihilfe zur Buchmacherei zu 1 Woche Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurtheilt. 454 Mark beschlagnahmte Wettgelder wurden eingezogen.

m Bingen, 11. Febr. In den Weinbergen des Kreises Bingen haben die Rebstöcke unter den strengen Frösten, wie sich jetzt schon beurtheilen läßt, nicht gelitten. Leider wurden aber auch die Wurmpuppen durch die Kälte nicht abgetödtet. Viel mehr hat den Puppen das zwischen zwei Frostperioden aufgetretene feuchtwarme Thauwetter geschadet, durch das wohl manche Puppe vernichtet worden ist.

m Bingen, 12. Febr. Der Schraubenschleppdampfer „Wotan“, der auf der rechten Rheinseite festgefahren war, konnte heute abgeschleppt und nach Bingen gebracht werden. Hier soll ihm ein Rettungskleid unterzogen werden, worauf er seine Reise fortsetzen kann.

— Ein Besuch des Großherzogspaares in Bingen steht in Aussicht! Wie man der Rhein- und Naheztg. mittheilt, ist an den Vorstand des hiesigen Cäcilien-Vereins von dem Hofmarschall des Großherzogs die Nachricht gelangt, daß die Allerhöchsten Herrschaften ihr Erscheinen zu der Aufführung der „Liebesmesse“ anlässlich der Jubelfeier des Vereins im Mai in Aussicht gestellt haben.

m Von der Nahe, 12. Febr. Nachdem das Thauwetter einige Tage angehalten hat und in der letzten Nacht Regen eintrat, ist der erwartete Eisgang auf der Nahe heute Nachmittag eingetreten. Gleichzeitig macht sich ein außerordentlich starkes Steigen des Flusses in seinem ganzen Laufe bemerkbar. So ist die Nahe bei Oberstein in den letzten 24 Stunden um 1.50 Meter gestiegen. Da der Rhein ebenfalls im Steigen begriffen ist, dürfte in ganz kurzer Zeit der Augenblick eintreten, wo der Wasserspiegel

des Rheines höher ist als der der Nahe. Im gleichen Augenblick wird das Wasser an der Nahe vollständig gestaut und die Hochwassergefahr dringend werden. Schon jetzt hat sich die noch vor wenigen Tagen reißende Strömung der Nahe an der Mündung verlangsamt. Überall sind jetzt schon Vorbereitungen gegen Hochwasser- und Eisgefahr getroffen worden.

m Von der Nahe, 12. Febr. Der Hund als Lebensretter. Als der Händler Johann Alt bei Brexheim die Nahe überschreiten wollte, brach er durch das bereits morsche Eis ein. Nur mit Hilfe seines großen und starken Hundes konnte er sich über Wasser halten und retten.

m Von der Nahe, 11. Febr. Bei Böckelheim hatte der 23jährige Hilfsmonteur Johann Barth aus Wallhausen einen Richtmaß bestiegen. Der Maß fiel um: der Hilfsmonteur kam unter ihn zu liegen und trug so schwere Verletzungen davon, daß er auf dem Wege in ein Kreuznacher Krankenhaus verschied.

m Gau-Algesheim, 12. Febr. Ein annehmbarer Vorschlag. Die Drahtanlagen mit den Festvorrichtungen gewinnen immer mehr Freunde unter den Weinbauern. Daß nach der Einführung dieser Anlagen der Ertrag sich steigern muß, beweist der Umstand, daß ein hiesiger Winzer, der schon seit einigen Jahren in seinen Weinbergen die Drahtanlagen und Festvorrichtungen eingeführt hat, sich bereit erklärt hat, jedem Winzer die Anlage kostenlos zu machen. Auch die Kosten der nötigen Materialien trägt er. Als Gegenleistung fordert dieser Winzer nur den Mehrertrag von zwei oder drei Jahren aus den betreffenden Weinbergen. Auf jeden Fall muß er schon mit diesen Anlagen gute Erfahrungen gemacht haben, wenn er solche Bedingungen zu stellen imstande ist. — (Es dürfte aber wohl nicht leicht sein, genau festzustellen, wieviel die Weinberge auch ohne die Drahtanlagen ergeben hätten und wieviel bei einer guten Ernte etwaiger günstiger Witterung usw. zuzuschreiben ist.)

m Vom Mittelrhein, 13. Febr. In den Weinbergen ist das Absuchen der Stöcke nach Wurmpuppen und der Rebschnitt allgemein aufgenommen worden. Der Rebschnitt hat bis jetzt zu friedensstellenden Ergebnissen geliefert. Wünschenswert wäre es, wenn das Absuchen der Wurmpuppen in jeder Gemarkung ausgeführt würde, da die Fröste nicht genügt haben, alle Puppen abzutöten. Das Geschäft läßt manches zu wünschen übrig. Von 1913er Weinen werden nur in seltenen Fällen kleinere Posten abgesetzt, der Handel beschränkt sich fast ausschließlich auf die 1911er und 1912er Weine. Auch hierbei ist das Verkaufsgeschäft jedoch recht flau. Bezahlt wurden zuletzt für das Fuder 1911er 980—1400 Mark, 1912er Weißwein 660—900 Mark und Rothwein 700—850 Mark.

Frankfurt, 11. Febr. In Bonn ist in der vergangenen Nacht der frühere Eisenbahndirektionspräsident von Frankfurt, Wirklicher Geh. Oberregierungsrat Robert Thomaß, gestorben.

§ Mainz, Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Montag, den 16., Abends 7 Uhr: „La Traviata.“ Dienstag, den 17., Abends 7 Uhr: „Dorothys Rettung und 2 gefährl. Alter.“ Mittwoch, den 18., Abends 7 Uhr: Symphonie-Concert. Donnerstag, den 19., Abends 7 Uhr: „777: 10.“ Freitag, den 20., Abends 7 Uhr: „Die Bohème.“ Samstag, den 21., Abends 7.11 Uhr: „Die schöne Ungarin.“ Sonntag, den 22., Nachmittags 3 Uhr: „Martha.“ Abends 7.11 Uhr: „Polenblut.“ Montag, den 23., Nachm.: Bunter Nachmittags. Abends 7.11 Uhr: „Die Fledermaus.“

Frankfurt, 11. Febr. Die Sammlungen für Frau Hopf, welche zwei Zeitungen in die Wege geleitet hatten, sind geschlossen worden. Beide Blätter haben rund 11 200 Mk. aufgebracht.

Düsseldorf, 11. Febr. Der Provinziallandtag genehmigte in seiner heutigen Sitzung mit großer Mehrheit die Errichtung einer Provinzial-Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Ein Männerball hat nach Nachrichten auswärtiger Blätter in Duisburg in der Nacht zum Sonntag stattgefunden. Die Polizei verschaffte sich Eintritt zu der Festlichkeit und stellte die Namen von ungefähr 100 Teilnehmern fest, unter denen sich Ärzte, Kaufleute, Apotheker, Beamte, Kellner und einige Damenimitatoren befinden sollten. Die Festgäste stammten aus fast allen Theilen des Reiches und angeblich ist auch Wiesbaden als Wohnort genannt worden.

Wie sich das elektrische Licht verbilligt hat. Das elektrische Licht, das unaufhaltsam in alle Kreise der Bevölkerung eindringt, hat eine unvergleichliche Laufbahn hinter sich. Vor rund 30 Jahren, im Jahre 1882, verbrauchte die erste unpräparierte Kohleladlampe noch 4,5 Watt pro Kerze Helligkeit. Eine 25kerzige elektrische Lampe eine Stunde lang zu brennen, kostete bei den damaligen Strompreisen etwa 6 Pfg. Im Jahre 1900 gelang es, den Kohleladen zu metallisieren und so den Wattverbrauch von 4,5 auf 2,5 herabzudrücken; die Kosten für die 25kerzige Glühlampe wurden dadurch auf ca. 3 Pfennig die Stunde reduziert. Trotz dieser Verbilligung um 50 Procent war aber das elektrische Licht für eine allgemeine Einführung noch zu theuer. Da kam mit dem Jahre 1905 die Metallfadlampe, die mit einem Wattverbrauch von ca. 1,8 die elektrische 25 Kerzen-Stunde auf 2 Pfennig erniedrigte. Mit diesem Fortschritt war die Petroleumlampe an Billigkeit erreicht: denn bei einem Preise von 20 Pfennig pro Liter Petroleum kostet eine gleichhelle Petroleumlampe pro Brennstunde ebenfalls 2 Pfennig. So waren die Schranken überwunden, die das elektrische Licht noch von der großen Masse des Volkes abhielten. Gegenwärtig beherrscht die stößteste Metallstrahl-Lampe das Feld. Pro Kerze verbraucht diese Lampe nur noch 1 Watt. Das Vergnügen, eine solche Lampe eine Stunde lang brennen zu lassen, kostet nur noch etwa einen Pfennig. Die Verbilligung wird aber gewiß hierbei nicht Halt machen und so wird wohl bald das elektrische Licht die anderen Beleuchtungsarten verdrängen.

:: Berlin, 11. Febr. Die Reichstagscommission zur Verathung der Frage des militärischen Waffengebrauchs wird laut „Lokalanz.“ am Dienstag kommenden Woche zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Landmesser Zimmermann, der in einer am Walde gelegenen Villa wohnt, glaubte in der Nacht Einbrecher zu hören und gab auf einen Mann, den er im Hofe sah, einen Schuß ab, nachdem er den Mann angerufen hatte, ohne eine Antwort zu erhalten. Der Mann stürzte schwer verletzt zu Boden. Es hat sich herausgestellt, daß Zimmermann seinen Mieter, den Mechaniker Thieme, angeschossen hatte.

Berlin, 10. Febr. Bei der heutigen Besprechung zwischen Vertretern der Ärzte und Krankenkassen im Reichsamte des Innern über die Fassung der Ausführungsbestimmungen zum Berliner Abkommen vom 23. December 1913 ist eine Einigung erzielt worden.

Neuhardenberg (Mark), 11. Febr. Ihre eiserne Hochzeit feierten gestern die Altstg. Buttkenschen Eheleute. Beide wurden neunzig Jahre alt.

Die Osterfahrt des deutschen Flotten-Vereins geht in diesem Jahre über Wisby, Stockholm, Kopenhagen und Svendborg nach Kiel zur Kieler Woche. Am 15. Juni beginnt die Fahrt in Swinemünde auf dem Salon-Schnelldampfer „Bertha.“ Da aber der Dampfer nicht genügend Kabinen für die 300 Theilnehmer hat, so findet deren Unterbringung in Stockholm, Kopenhagen, Kiel und Svendborg in Hotels, in Wisby theilweise auch in Bürgerquartieren statt, sodas sich eine ausgezeichnete Gelegenheit bietet, diese Städte kennen zu lernen. Preis für die eistägige Fahrt einschließlich Unterkunft, Verpflegung und Führung 250 Mark. Nähere Auskunft ertheilt die Präsidialgeschäftsstelle des deutschen Flotten-Vereins, Berlin W 35, Karlsbad 4.

Waldenberg in der Mark. Hier starb der Bädermeister Brunel im Alter von 102 Jahren. Er war bei seinem 100. Geburtstage noch recht rüstig.

Hannover, 11. Febr. Prinz Waldemar von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen Heinrich, der seit April vorigen Jahres zuerst bei der hiesigen königlichen Regierung und augenblicklich beim Landrathsamt als Referendar beschäftigt ist, wird am 1. April in das Landrathsamt des Kreises Springe übertreten.

Leipzig, 10. Febr. Das Landgericht Berlin 1 hatte am 18. September 1913 die Einziehung und Unbrauchbarmachung von 43 Ansichtspostkarten verfügt, deren großer Theil Wiedergaben von Kunstwerken waren, die öffentlich auf den Straßen und Plätzen aufgestellt worden waren. Dieses Urtheil wurde durch die Revision angefochten. In der heutigen Verhandlung des Reichs-

gerichts erkannte der Reichsanwalt an, daß das Landgericht in Berlin den Begriff Unzüchtigkeit verkannt hat, da die Darstellung nackter Personen nicht ohne weiteres als unzüchtig anzusehen ist und der Umstand, daß die Nachbildungen der Kunstwerke öffentlich in Geschäften ausgestellt und der Jugend zugänglich gemacht werden, insofern nicht geeignet sei, diesen Nachbildungen den Charakter einer Unzüchtigkeit zu verleihen, als dieselben offenbar nicht anders wirken könnten, als die in der Öffentlichkeit ausgestellten Originale. Der Reichsanwalt beantragte daher die Aufhebung des Urtheils. Das Reichsgericht hat das Urtheil des Landgerichts Berlin 1 aufgehoben und verwies die Sache an das Landgericht 2 zurück. In der Begründung heißt es: Ein Bild deshalb für unzüchtig zu erklären, weil es einen nackten Körper darstelle, sei nicht zulässig. Das Urtheil sei nicht haltbar, da es die Postkarten mit Unrecht in Bausch und Bogen für unzüchtig erklärte. Das Landgericht habe selbst anerkannt, daß die Reproduktionen den Originalen durchaus gleichwerthig seien. Deshalb habe auf die Aufhebung des Urtheils erkannt werden müssen.

Erfurt, 11. Febr. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Wunderdoctor Wilhelm Müller, der sich als Arzt des deutschen Kaisers ausgegeben und viele Personen um hohe Summen gebracht hatte, zu drei Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

München. Ein eigenartiger Fall von Verletzung des Urheberrechts kam vor dem Münchener Schöffengericht zur Verhandlung. Eine Dame hatte einem Münchener Zahnarzt die Erlaubniß erteilt, wegen der Eigenart einer krankhaften Erscheinung an ihren Zähnen einen Photographie aufzunehmen. Der Arzt veröffentlichte diese Photographie in einer wissenschaftlichen Zeitschrift für Zahnkunde, die von ihm herausgegeben wurde. Die Photographie zeigte das ganze Gesicht der Dame und diese stellte Strafantrag, weil die Veröffentlichung des Bildes ohne ihr Wissen erfolgt sei. Das Schöffengericht sprach den Zahnarzt frei, weil es sich nicht überzeugen konnte, daß er sich wissentlich gegen das Urheberrecht vergangen habe.

Wien. Auf der Straße von Wien nach Baden gerieth der Vergaser eines Automobils in Brand. Der Wagen stand sofort in Flammen. Trotz gegebener Warnungen umstanden zahlreiche Neugierige das brennende Auto. Plötzlich erfolgte eine Explosion des Benzinbehälters, und 40 Personen erlitten Verletzungen, darunter 15 schwere.

Das serbische Kriegsministerium wird für einen Betrag von rund 7 Millionen Dinars Artilleriematerial bei Krupp bestellen. Für die Ergänzung der Ausrüstung der Armee ist in diesem Jahre ein Betrag von 30 Millionen eingestellt worden.

Brüssel, 10. Febr. Heute Mittag brach aus der Menagerie Hagenbeck, die auf einem freien Platz der Vorstadt Izelles aufgeschlagen ist, ein Königstiger aus. Es entstand eine Panik, denn das Thier rannte in ein Cigarrengeschäft, wo die Besitzerin gerade hinter dem Ladentische beschäftigt war. Sie schloß sich schnell in das Hinterzimmer ein und kurz darauf wurde der Tiger von den nachstürmenden Thierwärttern gefangen und in einen bereitstehenden Käfig befördert.

London, 12. Febr. Der Civillord des Admiraltät, Lambert, hielt in Truro eine Rede, in der er ausführte, daß mit den Kosten für einen einzigen Dreadnought 10 000 Bauernhäuser gebaut werden könnten. Diese Thatsache habe einen tiefen Eindruck auf die britische Öffentlichkeit gemacht und er hoffe, daß sie auch bei der deutschen, russischen, österreichischen, französischen und italienischen Bevölkerung Eindruck machen werde.

Newport, 11. Febr. Die Geschworenen im Proceß gegen den Mörder der Anna Mumüller, den Neuportler Kaplan Schmidt, haben das Urtheil gefällt. Er wurde zum Tode auf dem elektrischen Stuhl verurtheilt. Die Hinrichtung wird in der dritten Woche des März stattfinden.

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e s s, Radesheim.

Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.



Persil



Der grosse Erfolg!
Das selbsttätige Waschmittel

Trotz

der allgemeinen Verbreitung von Persil gibt es immer noch Hausfrauen, die die hervorragenden Eigenschaften dieses selbsttätigen Waschmittels nicht voll auszunutzen verstehen.

Mühe los, einfach, schnell und billig
bei grösster Schonung des Gewebes wäscht man mit Persil nach folgender

Gebrauchs-Anweisung:

Für Weißwäsche

löst man Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, legt die Wäsche in die kalte Lauge, bringt sie langsam zum Kochen und läßt sie nur einmal $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren kochen. Nach dem Kochen bleibt die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und wird dann einigemal in klarem, möglichst warmem bis heißem Wasser sorgfältig ausgespült.

Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern!

Zu empfehlen ist ein Einweichen der Wäsche in Henkel's Bleich-Soda.

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken verschwinden; die Wäsche wird vollkommen rein und blendend weiß, wie auf dem Rasen gebleicht.

Für Wollwäsche

wird Persil nicht in kaltem, sondern handwarmem Wasser (35° C.) aufgelöst und die Wäsche darin etwa $\frac{1}{4}$ Stunde geschwenkt (also nicht gekocht!). Besondere Schmutzstellen reibt man leicht über der Hand nach. Nach gutem, wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen! Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen. Gestrickte Sachen sind nach Möglichkeit liegend zu trocknen.

Nach solchem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig, Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig frei von Krankheitskeimen, da Persil nach wissenschaftlichen Feststellungen stark bakterientötend wirkt und zwar schon in handwarmer Lauge!

Machen auch Sie einen Versuch; denn

so waschen Millionen Hausfrauen
seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch des allbekanntesten Wasch- und Reinigungsmittels

Henkel's Bleich-Soda.

Selbstinserat.

Mittl. Staatsbe. Off., 31 Jh., kath., sucht eine geb. Lebensgefährtin, die sich ein trautes Heim wünscht.

Antwort ist unter Z. A. postlagernd nach Bingen zu geben; um genaue Vermögensangabe wird gebeten.

Junge Mädchen,

welche in Wiesbaden höhere Lehramt halten besuchen wollen, finden ab April liebevolle Aufnahme bei

Frau Dr. Brosius.

Wiesbaden, Rüdesheimerstr. 627 L.

Nähere Auskunft erteilt auch Frau R u f f, Klostergut Rothgottes bei Rüdesheim.

Für das Bureau einer hiesigen Weinhandlung zu Ostern

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Offerten beliebe man unter A. V. 30 an die Exped. ds. Bl. zu richten.

Schöne

2-Zimmer-Wohnung

nebst Küche und Zubehör zu vermieten

Näheres in der Exped. ds. Bl.



IM THEATER

oder im Konzertsaal gibt es zum Schutz der Stimme nichts Angenehmeres als eine Schachtel Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien stets der Originalschachtel 1 Mk.

Niederlage in Rüdesheim: Germania-Apotheke.

Ia Lagerbier

aus der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden.

Echtes Kulmbacher Bier

der Pilsbräu-Actien-Gesellschaft in Kulmbach.

Limonade

(Himbeer und Citron)

Soda-Wasser.

Rheuser

Mineralbrunnen-Wasser

sowie alle Sorten Kartoffeln empfiehlt

Val. Meuer,

Flaschenbierhandlung, Rüdesheim.

Färbe zu Hause



nur mit echten Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Stets

frische Trinkeier

abzugeben.

Jacobstr. 19, Rüdesheim.

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

zur Kopfdüngung und zur Frühjahrsdüngung

für alle Culturpflanzen und auf allen Bodenarten

in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Verdunstung oder

Kein Verkrusten der Böden, keine Lagerfrucht!

Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr!

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten

Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr!

Bessere Beschaffenheit und Güte!

Längere Haltbarkeit der Früchte!

Reingewinn pro ha Mark 200.— bis 300.— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Der Preis ist so gestellt, dass die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie Rath und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftl. Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung

G. m. b. H.

in Coblenz, Hohenzollernstraße 100,

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.



Underberg-Boonekamp

SEMPER IDEM

Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

„Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.



H. Underberg-Albrecht

RHEINBERG (Rhld.) * Gegründet 1846.



Für bevorstehende Gesellschaften:
**Tortenpapiere, Tellerdeckchen,
Crêpepapier und Tischkarten**

empfehlen

Fischer & Metz, Rüdeshheim.

Schuhwaren! Inventur-Verkauf.

Fast sämtliche Schuhwaren werden zu und unterm Einkaufspreis verkauft.
Auf hier nicht einbegriffene Sachen 10 bis 15 Proz. Rabatt.

Grosse Auswahl in
Gummi-Absätzen, Einlegesohlen,
sowie alle anderen Bedarfs-Artikel.

Gute Maas- und Reparatur-Werkstatt.

Ferdinand Herms

Rüdeshheim, Grabenstr. 7.

Koche mit Knorr

Von unschätzbarem Werth für
alle Kranken bei Magen- und
Darmkrankheiten ist Knorr-
Hafermehl. Das Paket kostet
nur 30 Pfennig.

Sehr beliebt sind auch
Knorr-Suppenwürfel in 48 Sorten.

1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Versuchen Sie Knorr-Cumberland-Suppe!

Auf dem größten Pfahl-Lager des Rheingaaues
find zu haben:

runde kyanisirte Ia, System Reichardt; imprägnirte trockene Waare: Ia
System Abenarius; gesägte kyanisirte, prima 1000 Stück 60 Mt.,
Partie Eiche 1000 Stück 50 Mt.; Kieferne runde Erdstämme
1000 Stück 60 Mt., Weinbergs-Stückel, kyanisirt, 1,50, 1,75, 2 m lang;
kyanisirte und imprägnirte 1,50—3 m lange Pflocke; kyanisirte Baum-
stützen, 2 1/2 m lang, von 25 Pfg. an und höher; Kieferne Schwarten,
gefäumte, von 1,50—5 m lang, zu haben bei

G. Dillmann, Geisenheim.

Rebscheeren,

nur prima Fabrikat, sowie handgeschmiedete zu billigen
Preisen empfiehlt

**H. Fendel, Messerschmied,
Bingen, Schmittstraße 34.**

Reparaturen und Schleifen werden sofort ausgeführt.



Binger Marktpreise vom 11. Februar 1914.

100 Kilo Weizen	Mt. 18.90
100 „ Gerste	16.25
100 „ Korn	15.85
100 „ Hafer	16.50
100 „ Heu	5.80
100 „ Stroh	2.50
100 „ Kartoffeln	5.15
100 „ Erbsen	43.00
100 „ Linjen	42.00
100 „ Bohnen	43.00
Butter per Kilo	2.15
Milch 1 Liter	0.21
Eier 10 Stück	0.95
Weißmehl 100 Kilo	34.00
Roggenmehl 100 Kilo	24.50

Fruchtmarkt zu Limburg a. d. R. am 11. Februar 1914.

Durchschnittspreis pro Malter.	
Rother Weizen (Raffaischer)	15.90
Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten)	15.40
Korn	11.70
Gerste	9.00
Hafer	10.70
	8.00